

Abschlußbericht Teil II

Maßnahmenvollzug - Sexualdelinquenz

gefördert durch:

**Jubiläumsfonds der Österreichischen
Nationalbank**

Projekt-Nr. 5365

Leiterin: Dr. Karin Gutierrez

Mitarbeiter: Dr. Elisabeth Wagner
Dipl.-Psych. Guido Strunk

Universitätsklinik für Psychiatrie
Währinger Gürtel 18-20
A-1090 Wien

Inhalt

HINTERGRUND DER UNTERSUCHUNG.....	4
ANGEMESSENHEIT DER ZIELSETZUNG	5
DIAGNOSTISCHE VERFAHREN	7
<i>Prognose tafeln.....</i>	8
EINHALTUNG PROFESSIONELLER STANDARDS.....	13
<i>Multimethodale Sichtweise.....</i>	13
<i>Entscheidungsfindung in Gruppen.....</i>	13
ZUSAMMENFASSUNG UND HINFÜHRUNG ZUM ZIEL DER UNTERSUCHUNG	18
ZIEL DER UNTERSUCHUNG.....	21
METHODIK.....	22
UNTERSUCHUNGSDESIGN	22
<i>Beurteiler.....</i>	22
<i>Input (Basis-Dokumentation und Prognosefragebogen).....</i>	23
<i>Gefährlichkeitsprognose.....</i>	24
<i>Ergänzungen der Black-Box-Methode</i>	26
UNTERSUCHUNGSTRUMENTE	27
<i>Basis-Dokumentation</i>	27
<i>Prognosefragebogen</i>	28
<i>Gefährlichkeitsprognose.....</i>	29
UNTERSUCHUNGSHYPOTHESEN.....	31
<i>Angemessenheit der Untersuchung zur Prüfung der Untersuchungshypothesen.....</i>	32
<i>Statistische Überprüfung der Hypothesen.....</i>	33
ABLAUF DER UNTERSUCHUNG	34
ERGEBNISSE	35
BESCHREIBUNG DER STICHPROBE (INSASSEN)	35
BESCHREIBUNG DER STICHPROBE (BEURTEILER).....	35
DIE GEFÄHRLICHKEITSPROGNOSE.....	36
<i>Vor dem Fragebogen:</i>	36
<i>Nach dem Fragebogen:.....</i>	37
<i>Faktorenanalyse der Gefährlichkeitsprognosen</i>	39
IDENTIFIKATION DER STATISTISCH RELEVANTEN ITEMS	40
IDENTIFIKATION DER VON DEN BEURTEILERN ALS RELEVANT ERACHTETEN ITEMS.....	40
DIE DRITTE GEFÄHRLICHKEITSPROGNOSE IM RAHMEN EINER GRUPPENAUFGABE	42
ZUSAMMENHANG ZWISCHEN DER GEFÄHRLICHKEITSPROGNOSE UND ASPEKTEN DER SOZIALEN NETZWERKE DER SEXUALDELINQUENTEN STRAFTÄTER	45
ERHEBUNG DER SOZIALEN NETZWERKE	46
ERGEBNISSE	46
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND DISKUSSION	49
ANHANG.....	52
BESCHREIBUNG DER STICHPROBE (INSASSEN)	53
<i>Alter:.....</i>	53
<i>Familienstand:.....</i>	53
<i>Schulbildung:</i>	53
<i>Damaliger Lebensunterhalt:</i>	53
<i>Aktuelles Delikt:</i>	53
<i>Gewalt:</i>	54
<i>Maßnahmenunterbringung:.....</i>	54
<i>Zahl der Vordelikte:</i>	54

<i>Anzahl sexueller Vordelikte:</i>	55
<i>Anzahl Gewaltdelikte:</i>	55
<i>Zahl der bisherigen Inhaftierungen (ohne aktuelle Inhaftierung):</i>	55
<i>Gesamtdauer aller Inhaftierungen in Monaten:</i>	55
<i>Dauer der aktuellen Inhaftierung in Monaten:</i>	55
<i>Dauer der Aufenthaltes in der JAM in Monaten:</i>	56
<i>Zeit in Freiheit vor der aktuellen Inhaftierung, in Monaten:</i>	56
<i>Vollzugslockerung:</i>	56
<i>Entfernung der JAM vom letzten Wohnort in Kilometern:</i>	56
<i>Diagnosen:</i>	56
BESCHREIBUNG DER STICHPROBE (BEURTEILER)	58
<i>Berufliche Beziehung zum Patienten</i>	58
<i>Seit wann kennen Sie den Patienten?</i>	58
<i>Wie gut kennen Sie den Patienten?</i>	58
<i>Sind Sie der/die Therapeut/Therapeutin des Patienten?</i>	58
DIE ERSTE GEFÄHRLICHKEITSPROGNOSE	59
<i>Intuitive Einschätzung der Gefährlichkeit</i>	59
<i>Situation A: relativ geringfügige Delikte:</i>	59
<i>Relativ schwerwiegende Delikte:</i>	59
<i>Situation B: relativ geringfügige Delikte:</i>	60
<i>Relativ schwerwiegende Delikte:</i>	60
<i>Situation C: relativ geringfügige Delikte:</i>	60
<i>Relativ schwerwiegende Delikte:</i>	60
DIE ZWEITE GEFÄHRLICHKEITSPROGNOSE	61
<i>Intuitive Einschätzung der Gefährlichkeit</i>	61
<i>Situation A: relativ geringfügige Delikte:</i>	61
<i>Relativ schwerwiegende Delikte:</i>	61
<i>Situation B: relativ geringfügige Delikte:</i>	62
<i>Relativ schwerwiegende Delikte:</i>	62
<i>Situation C: relativ geringfügige Delikte:</i>	62
<i>relativ schwerwiegende Delikte:</i>	62
ITEMLISTEN, DER MULTIPLER REGRESSIONSMODELLE	63
RELEVANZEINSCHÄTZUNGEN - BASIS-DOKUMENTATION	64
<i>Allgemeiner Überblick:</i>	64
<i>Relevanzeinschätzungen - Basis-Dokumentation Differenzierte Auswertung</i>	66
RELEVANZEINSCHÄTZUNGEN - PROGNOSEFRAGEBOGEN	71
LITERATUR	75

Zusammenfassung und Hinführung zum Ziel der Untersuchung

Der Prozeß der Entscheidungsfindung im Rahmen einer Gefährlichkeitsprognose stellt sich als äußerst komplex dar. Er ist eingebettet in das Dilemma eine Prognose stellen zu müssen vor dem Hintergrund der prognostischen Schwierigkeiten menschlichen Verhaltens.

Historisch wurde dieses Dilemma durch objektive testdiagnostische Verfahren zu lösen versucht. Die Anwendung solcher Verfahren kann die Gefährlichkeitsprognose transparent und einer kritischen Reflexion zugänglich machen. Eine Erfolgskontrolle kann genutzt werden um das Vorgehen zu optimieren. Die Kritik an einem solchen rein standardisierten vorgehen ist groß und hat in der Folge zu einer multimethodalen Sichtweise geführt. Damit gehen jedoch viele Aspekte der Transparenz der Entscheidungen verloren. Werden Gefährlichkeitsprognosen zudem im Kontext von Team- und Gruppenprozessen betrachtet, so stellt sich der Prozeß der Entscheidungsfindung als höchst komplexes System dar. Vor dem Hintergrund solch komplexer Prozesse kann eine Prognose nur noch schwer auf ihre Grundlagen hin überprüft werden. Es steigt die Gefahr, daß ein anderes Team unter den gleichen Merkmalsbedingungen des einzelnen Falles zu anderen Entscheidungen kommen kann.

Es kann vermutet werden, daß diese Entwicklung hin zu mehr Komplexität, Methodenvielfalt, Einbeziehung von immer mehr Faktoren und die Nutzung von gemeinsamen Teamdiskussionen den Anforderungen einer Gefährlichkeitsprognose entspricht und damit zu rechtfertigen ist.

Folgt man dieser Annahme, so läßt sie sich wie folgt begründen:

- Menschliches Verhalten ist nur schwer, wenn überhaupt prognostizierbar. Eine Einschränkung auf wenige objektive Merkmale bei der Prognoseerstellung wird der Komplexität menschlichen Verhaltens nicht gerecht.
- Prognosen über menschliches Verhalten können nicht an Fragebögen delegiert werden, die nur einen eingegrenzten Bereich menschlichen Verhaltens und dessen Determinanten erfassen. Eine Prognose sollte von erfahrenen Gutachtern unter Einbeziehung und Abwägung möglichst vieler relevanter Fakten individuell und einzelfallorientiert erstellt werden.
- Aber auch die Sichtweisen einzelner Gutachter sind eventuell zu beschränkt, um den komplexen Anforderungen gerecht zu werden. Die Hinzuziehung verschiedener Sichtweisen in Teambesprechungen ist notwendig, um ein möglichst komplettes Bild zu erarbeiten.
- Prognosen, die den komplexen Bedingungen menschlichen Verhaltens gerecht werden sollen, fallen ihrerseits komplex aus. Der Verlust an objektiver Überprüfbarkeit liegt im Wesen der Fragestellung begründet und muß hingenommen werden.

Befragt man Personen, die mit Entscheidungsprozessen dieser Art konfrontiert sind, findet man nicht selten solche Begründungen ihres Vorgehens. Die Entscheidungsfindung sei ein komplexer Prozeß, der nötig sei, da sie einen komplexen Gegenstand betreffe.

Zahlreiche Befunde zur Urteilsfindung in Strafrechtsverfahren widersprechen jedoch dieser Behauptung. Korreliert man eine Vielzahl an möglicherweise relevanten Merkmalen mit dem anschließenden Urteil, so zeigt sich, daß sich unabhängig von der Komplexität des Einzelfalles die Entscheidungen auf der Grundlage nur einiger weniger Merkmale ergeben:

Verfahrensrecht: Bennet und Feldmann (1981) zeigen in einer bestechenden Analyse von Strafverfahren nach dem Dispositionsgrundsatz, daß der Anschein der Wahrheit weit mehr zählt als die Wahrheit selbst. So gewinnt in Prozessen häufig die Seite, die die wenigsten Widersprüche in ihrer Argumentation aufweist, unabhängig von der Wahrheit. Tatsächlich gibt es hierfür experimentelle Befunde. Holstein (1985) zeigte in Simulationsstudien, daß das Vorliegen verschiedener Interpretationen eines Sachverhaltes - auch wenn beide für die Unschuld

eines Angeklagten sprechen - nachteilige Konsequenzen für das Erreichen eines positiven Urteiles für den Angeklagten bedingen.

Entscheidungsprozesse von Geschworenen: Die Entscheidungsprozesse von Geschworenen sind ein häufig untersuchter Gegenstandsbereich der Sozialpsychologie. Die Ergebnisse sind jedoch recht umstritten. Viele Befunde, die aus Simulationsstudien an Studenten in zeitlich stark verkürzten experimentellen Settings gewonnen wurden, ließen sich in realen Entscheidungsprozessen nicht belegen. So sind vor allem Aussagen über Zusammenhänge zwischen der Ähnlichkeit des Angeklagten mit den Juriemitgliedern hinsichtlich verschiedener sozio-demographischer Merkmale und der Strenge des Urteils wohl in Simulationen, nicht aber in realen Entscheidungsprozessen zu finden.

- Kerr (1982) zeigte in Realsituationen einen interessanten Effekt: „Höflichkeit des Staatsanwaltes vermindert die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Verurteilung“.
- Baldwin und McConville (1979) stellten in einer detaillierten Studie in England, die die Meinung der Richter, der Polizei und der Anwälte mit einbezog, eine große Anzahl falscher Freisprüche fest, was selbst Staatsanwälte und Polizei erschreckte.
- Davis et al. (1975) belegte, daß in Mittelwertsentscheidungen besonders dann Verurteilungen wahrscheinlich sind, wenn zu Beginn nur wenige Personen zu Gunsten eines Schuldspruches Stellung nehmen. Diese Entscheidungen sind um so unzuverlässiger je weniger Personen die Jurie umfaßt.
- Werden mehrere Vergehen eines Angeklagten in der gleichen Verhandlung behandelt, wirkt sich das ungünstiger für den Angeklagten aus, als wenn sie einzeln verhandelt würden (Bordens & Horowitz, 1985). Dieser Effekt schwächt sich ab, wenn zu Beginn die geringfügigeren Delikte behandelt werden (Davis, 1984).
- Die Erfahrung der Geschworenen wirkt sich nach Experimentalstudien mit Studenten ungünstiger für die Angeklagten aus (Davis, 1984). Dieser Befund ließ sich in echten Gerichtsverhandlungen bestätigen (Dillehay & Nietzel, 1985).

Komplexität der Urteilsfindung: Stephenson (1990) nennt drei mögliche Faktoren für die zu vermutende hohe Variabilität der Urteilsverfahren bei verschiedenen Richtern.

1. Zunächst unterschieden sich Richter in Hinsicht ihrer Grundhaltung. Tetlock, Bernzweig und Gallant (1985) konnten z.B. für die Richter des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten konsistente Unterschiede in ihrer „Liberalität“ nachweisen, die auch über verschiedene Fälle hinweg konstant blieb.
2. Zudem spielen Attributionsfehler, die sich je nach Lage des Falles unterschiedlich auswirken können, eine Rolle. Reue des Täters, Leiden des Opfers, Attraktivität des Täters und andere Faktoren beeinflussen stark die Zuschreibung z.B. der Absicht für die Tat als hinterhältig, unbeabsichtigt, kaltblütig, etc.
3. Letztlich wird der Urteilsprozeß von den Urteilern selbst als hoch komplex beschrieben. Das Urteil richtet sich nicht allein nach der Tat, sondern auch nach einer Vielzahl von individuellen und sozialen Faktoren des Täters. Ein Urteil wird individualisiert und als passend für den Angeklagten wahrgenommen, nicht für die Tat, die er begangen hat.

Im Gegensatz zu der letztgenannten hohen Komplexität der Entscheidungsfindung stehen zahlreiche Belege, die zeigen, daß in der Praxis der Urteilsfindung häufig eine geringe Komplexität vorzuherrschen scheint. Urteile werden relativ schnell gefunden und begründen sich durch eine geringe Zahl gesicherter Fakten. Garber und Maslach (1977) stellten z.B. fest, daß die Verhandlung über Strafaussetzungen im erfolgreichen Fall zwei Minuten dauern und im für den Straftäter nicht erfolgreichen Fall eine Minute. Das Ergebnis stand bereits vor der Verhandlung fest und wurde in der Verhandlung bestätigt. So wurden Personen, deren Verfahren abgelehnt wurde, zu ihren Problemen im Strafvollzug befragt, während im erfolgrei-

chen Fall Fragen nach der Zukunftsplanung im Vordergrund standen. Konecni und Ebbeson (1979, 1982) gingen zunächst von der Annahme aus, daß man angesichts der großen Komplexität der einzelnen Fälle einer gutangelegten archivarischen Datenbank bedürfe, um die Zusammenhänge aller Faktoren und Tatsachen des Falles mit dem letztendlichen Urteil aufzudecken. Nach einer Analyse von 400 Fällen in San Diego zeigte sich jedoch ein anderes Bild. Nur drei Faktoren bestimmten das Urteilsverhalten vieler Richter in zahlreichen Fällen: Schwere des Verstoßes, Zahl früher begangener Verstöße, polizeiliche Bewertung der „Gefährlichkeit“. „Man kann begründet davon ausgehen, daß vor verschiedenen Gerichten für spezifische Verbrechen verschiedene Normen oder ‘Pauschalen’ existieren“ Stephenson (1990, S. 463).

Literatur

- Abel, G.B., Becker, J.V., Cunningham-Rathner, N., Rouleau, J.L., Murphy, W.D. (1987). Self-reported sex crimes of non-incarcerated paraphiliacs. *Journal of Interpersonal Violence*, 2, 3-25
- Albrecht, P. A. (1979). Zur sozialen Situation entlassener "Lebenslänglicher". Schwarz, Göttingen.
- Alden L.E., Wiggins, J.S., Pincus, A.L. (1990). Construction of circumplex scales for the inventory of interpersonal problems. *Journal of Personality Assessment*, 55, 521-536.
- Asch, S.E. (1951) *Effects of Group Pressure Upon the Modification and Distortion of Judgments*. Group, Leadership and Men, Pittsburgh:
- Asch, S.E. (1956) *Studies of Independence and Conformity. I. A Minority of one Against an unanimous Majority*. Psychological Monographs, 70
- Avermaet van, E. (1990) Sozialer Einfluß in Kleingruppen. In: Stroebe, W. Hewstone, M. Codol, J.-P. & Stephenson, G.M. (Hrsg.) *Sozialpsychologie. Eine Einführung*. Berlin Heidelberg: Springer. (S. 369-399)
- Baldwin, J. & McConville, M. (1979) *Jury Trials*. Oxford: Claredon Press.
- Ballard, K.B. & Gottfredson, D.M. (1963) Predictive attribute analysis and prediction of parole performance. Vacaville:
- Barbaree, H. & Marshall, W. (1988). Deviant sexual arousal, offense history, and demographic variables as predictors of reoffense among child molesters. *Behavioral Sciences and the Law*, 6, 267-280.
- Bem, D.J. Wallach, M.A. & Kogan, N. (1965) Group Decision Making Under Risk of Aversive Consequences. *Journal of Personal and Social Psychology*, (1) S. 453-460
- Bennet, W.L. & Feldman, M.S. (1981) *Reconstructing Reality in the Courtroom: Justice and Judgment in American Culture*. New Brunswick: Rutgers University Press.
- Berkowitz, L. & LePage, A. (1963) Weapons as Aggression-Eliciting Stimuli. *Journal of Personality and Social Psychology*, 7 S. 202-207
- Berner, W., Boltrauer, J. (1995). 5-Jahres Verläufe von 46 aus dem therapeutischen Strafvollzug entlassenen Sexualdelinquenten. *Recht und Psychiatrie*, 13, 114-118.
- Berner, W. (in press) Forensische Beurteilung sexueller Delinquenz: Typologie, Prognose, Therapiemöglichkeiten, Zurechnungsfähigkeit. In: Gutiérrez-Lobos, K., Schmid-Siegel B. (eds.). *Kompendium der Forensischen Psychiatrie*, Maudrich, Wien
- Boissevan, J. (1974). *Friends of friends: Networks, manipulators and coalitions*. St. Martin's Press, New York.
- Bordens, K.S. & Horowitz, I.A. (1985) Joinder of Criminal Offences: a Review of the Legal and Psychological Literature. *Law and Human Behavior*, 9 S. 339-353
- Bortz, J. (1989) *Statistik für Sozialwissenschaften*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Burgess, E.W. (1968) Comment, 1950. In: Geis, G. (Hrsg.) *White-Collar Criminal*. (S. 169-172)

- Cook, D.A.G., Fox, D.A., Weaver, C.M., Rooth, G.F. (1991). The Berkeley Group: Ten years' experience of a group for non-violent sex offenders. *British Journal of Psychiatry*, 158, 238-243
- Cornel, H. (1994) Die Gefährlichkeit von Gefährlichkeitsprognosen. *Kriminalpolitik*, (3) S. 21-25
- Davis, J.H. (1984) Order in the Courtroom. In: Müller, D.J. Blackman, D.E. & Chapman, A.J. (Hrsg.) *Psychology and Law*. Chichester: Wiley.
- Davis, J.H. Kerr, N.L. Atkin, R.S. Holt, R. & Meek, D. (1975) The Decision Process of 6- and 12-Person Juries Assigned Unanimous and Two-Thirds Majority Rules. *Journal of Personality and Social Psychology*, 32 S. 1-14
- Dillehay, R.C. & Nietzel, M.T. (1985) Jury Experience and Jury Verdicts. *Law and Human Behavior*, 9 S. 179-191
- Estroff, S. E., Zimmer, C., Lachicotte, W.S., Benoit J. (1994). The influence of social networks and social support on violence by persons with serious mental illness. *Hospital and Community Psychiatry*, 45, 669 - 679
- Felson, R.B. (1981) An Interactionist Approach to Aggression. In: Tedeschi, J.T. & Rosenfeld, P. (Hrsg.) *Impression Management Theory an Social Psychological Research*. Academic Press. (S. 181-199)
- Festinger, L. & Carlsmith, J.M. (1959) Cognitive Consequences of Forced Compliance. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 68 S. 203-210
- Festinger, L. (1957) *A Theory of Cognitive Dissonance*. Stanford: Stanford University Press.
- Frey, D. (1994) Über die Ausblendung unerwünschter Informationen. *Sozialpsychologische Befunde zum Entscheidungsverhalten*. In: Rössler, F. & Florin, I. (Hrsg.) *Psychologie und Gesellschaft*. Stuttgart: Hirzel. (S. 45-57)
- Frohburg, I. (1972) *Die Verwendbarkeit psychodiagnostischer Methoden zuer Veränderungsmessung in der Psychotherapie*. Berlin (DDR): VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften.
- Garber, R.M. & Maslach, C. (1977) The Parol Hearing: Decission or Justification?. *Law and Human Behavior*, S. 261-281
- Glueck, S. & Glueck, E. (1950) *Unrevaling juvenile delinquency*. Camebridge/Mass.
- Glueck, S. & Glueck, E. (1956) *Physique and delinquency*. New York.
- Glueck, S. & Glueck, E. (1959) *Predicting delinquency and crime*. Cambridge/Mass.
- Glueck, S. & Glueck, E. (1962) *Family environment and delinquency*. London.
- Glueck, S. & Glueck, E. (1968) *Delinquents and nondelinquents in perspective*. Camebridge.
- Glueck, S. & Glueck, E. (1970) *Toward a typology of juvenile offenders - implications for therapy and perversion*. New York - London.
- Golden, C.J., Jackson, M.L., Rohne, A.P., Gontkovsky, S.T. (1996). Neuropsychological correlates of violence and aggression: a review of the clinical literature. *Journal of Aggression and Violent Behavior*, 1, 3-25.
- Göppinger, H. & Bresser, P.H. (1982) *Sozialtherapie - Grundfragen bei der Beurteilung psychischer Auffälligkeiten im Strafrecht*. Enke.

- Gretenkord, L. (1994) Gewalttaten nach Maßregelvollzug. In: Steller, M. Dahle, K.P. & Basque, M. (Hrsg.) Straftäterbehandlung. Argumente für eine Revitalisierung in Forschung und Praxis. Pfaffenweiler: Centaurus. (S. 75-89)
- Grubin, D. (1994) Sexual murder. *British Journal of Psychiatry*, 165, 624-629
- Grubin, D. (1997): Predictors of risk in serious sex offenders. *British Journal Psychiatry*, 170 (suppl.), 17-21
- Gutiérrez-Lobos, K., Eher, R., Grünhut, C., Holzinger, A., Bankier, B. (in press). Soziales Netzwerk und die Erfüllung sozialer Bedürfnisse bei Sexualstraftätern im Maßregelvollzug. *Psychiatrische Praxis*
- Hagstrom, W.O. & Selvin, H.C. (1965) The Dimension of Cohesivness in Small Groups. *Sociometry*, 28 S. 30-43
- Hall, G.C.N. (1988). Criminal behavior as a function of clinical and actuarial variables in a sexual offender population. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 56, 773-775
- Hanson, R.K., Bussiere, M.T. (1998). Predicting relapse: a meta-analysis of sexual offender recidivism studies. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 66, 348-362
- Hathaway, St.R. & Monachesi, E.D. (1963) Adolescent personality and behavior - MMPI patterns of normal, delinquent, dropout, and other outcomes. Minneapolis:
- Holstein, J.A. (1985) Jurors' Interpretation and Jury Decision Making. *Law and Human Behavior*, 9 S. 83-100
- Horowitz L.M., Strauß, B., Kordy, H. (1994). IIP-D - Inventar zur Erfassung Interpersonaler Probleme (Inventory of Interpersonal Problems) - Manual. Weinheim: Beltz.
- Horowitz, L.M., Rosenberg, S.E., Bauer, B.A., Ureno, G., Villasenor, V.S. (1988). Inventory of interpersonal problems: Psychometric properties and clinical applications. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 56, 885-892.
- Janis, I.L. & Mann, L. (1977) Decision Making: a Psychological Analysis of Conflict, Choice and Commitment. New York: Free Press.
- Janis, I.L. (1972) Victims of Groupthink. Boston: Houghton Mifflin.
- Kerr, N.L. (1982) The Jury Trial. In: Konecni, V.J. & Ebbeson, E.B. (Hrsg.) The Criminal Justice System: a Social-Psychological Analysis. San Francisco: Freeman.
- Knight, R.A., Prentky, R.A. (1990). Classifying sexual offenders. In Marshall, W.L., Laws, D.R., and Barbaree, H.E. Handbook of the Sexual Assault, Plenum Press, New York.
- Konecni, V.J. & Ebbeson, E.B. (Hrsg.) (1982) The Criminal Justice System: a Socialpsychological Analysis. San Francisco: Freeman.
- Konecni, V.J. & Ebbeson, E.B. (1979) External Validity of Research in Legal Psychology. *Law and Human Behavior*, 3 S. 39-70
- Lamm, H. & Myers, D.G. (1978) Group-induced Polarisation of Attitudes and Behavior. *Advances in Experimental Social Psychology*. (vol. 11), New York: Academic Press.
- Latané, B. Williams, K. & Harkins, S. (1979) Many Hands Make Light the Work: the Causes and consequences of Social Loafing. *Journal of Personality and Social Psychology*, 37 S. 822-832

- Marques, J.K., Nelson, C. (1989). Understanding and preventing relapse in sex offenders. In M. Gossop (Ed.), *Relapse and addictive behaviour* (pp. 96-106). Beckenham, Kent, UK: Croom Helm.
- Marquis, D.G. & Reitz, H.J. (1969) Effect of Uncertainty on Risk Taking in Individual and Group Decision. *Behavioral Science*, 14 S. 281-288
- Marshall, W. L., Barbaree, H.E. (1988). The long-Term evaluation of a behavioral treatment program for child molesters. *Behavior Research and Therapy*, 26, 499-511.
- Meehl, P.E. (1966) *Clinical versus statistical prediction*. Minneapolis:
- Milgram, S. (1974) *Das Milgram-Experiment. Zur Gehorsamsbereitschaft gegenüber Autorität*. Reinbek: Rowohlt.
- Pruitt, D.G. & Teger, A.J. (1969) The Risk Shift in Group Betting. *Journal of Experimental Social Psychology* , 5 S. 115-126
- Quinsey, V.L., Lalumiere, M.L., Rice, M.E., Harris, G.T. (1995). Predicting sexual offenses. In Campbell J.C. (Eds.), *Assessing Dangerousness*, Sage Publications, Thousand Oaks, California.
- Raine A, Buchsbaum, M, Lacasse, L. (1997). Brain abnormalities in murderers indicated by positron emission tomography. *Biological Psychiatry*, 42, 495-508.
- Sader, M. (1976) *Psychologie der Gruppe*. München: Juventa.
- Sarris, V. (1985) *Experimentalpsychologisches Praktikum. Band III: Arbeitsprojekte: Labor und Feldexperimente*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Schiepek, G. & Strunk, G. (1994) *Dynamische Systeme. Grundlagen und Analysemethoden für Psychologen und Psychiater*. Heidelberg: Asanger.
- Schneider, H.J. (1967) Prognostische Beurteilung des Rechtsbrechers: Die ausländische Forschung. In: Undeutsch, (Hrsg.) *Handbuch der Psychologie*. 11. Band: Forensische Psychologie. (S. 397-510)
- Schneider, H.J. (1974) *Kriminologie*. Berlin: Sammlung Götschen de Gruyter.
- Schwartz, B. (1988). Decision-making with incarcerated sex offenders in a practitioner's guide to treating the incarcerated male sex offender. In: Schwartz, B.K., Washington, DC: National Institute of Corrections, Department of Justice, pp. 43-49
- Shaw, T.A., Herkov, M.J., Greer, R.A. (1995). Examination of treatment completion and predicted outcome among incarcerated sex offenders, *Bulletin of the American Academy of Psychiatry and the Law*, 23/1, 35-41.
- Steinböck, H. (1997) Das Problem schwerer Gewalttaten und deren Prognostizierbarkeit. *Recht & Psychiatrie*, 15 S. 67-77
- Steiner, I.D. (1972) *Group Processes and Productivity*. New York: Academic Press.
- Steiner, I.D. (1976) *Task-Performing Groups*. In: Thibaut, J.W. Spence, J.T. & Carson, R.C. (Hrsg.) *Contemporary Topics in Social Psychology*. Morristown, NY: General Learning Press.
- Stephenson, G.M. (1990) *Angewandte Sozialpsychologie*. In: Stroebe, W. Hewstone, M. Cordol, J.-P. & Stephenson, G.M. (Hrsg.) *Sozialpsychologie. Eine Einführung*. Berlin Heidelberg: Springer. (S. 369-399)

- Stoner, J.A.F. (1961) A Comparison of Individual and Group Decision Involving Risk. Unpublished master's thesis. Massachusetts Institute of Technology.
- Stroebe, W. & Frey, B.S. (1982) Self-Interest and Collective Action: the Economics and Psychology of Public Goods. *British Journal of Social Psychology*, 21 S. 121-137
- Tetlock, P.E. Bernzweig, J. & Gallant, J.L. (1985) Supreme Court Decision Making: Cognitive Style as a Predictor of Ideological Consistency of Voting. *Journal of Personality and Social Psychology*, 48 S. 1227-1239
- Thoits, P.A.(1986). Social support as coping assistance. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 54, 416-423.
- Volbert, R. (1986) Zwischenfälle im Maßregelvollzug. Wie klakulierbar ist das Risiko. *M. Schr. Krim.*, 69 (6) S. 341-347
- Wallach, M.A. Kogan, N. & Bem, D.J. (1962) Group Influence on Individual Risk Taking. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 65 S. 75-86
- Weber, F. (1995) Die Vorhersage von Gefährlichkeit bei § 63 StGB-Patienten. *Recht & Psychiatrie*, 13 S. 128-137
- Weber, F. (1996) Gefährlichkeitsprognose im Maßregelvollzug. Entwicklung sowie Reliabilitätsprüfung eines Prognosefragebogens als Grundlage für Hypothesenbildung und langfristige Validierung von Prognosefaktoren. Pfaffenweiler: Centaurus.
- Weber, H. (1985) Gefährlichkeitsprognose bei "Lebenslänglichen". In: Weber, H. & Scherer, S. (Hrsg.) *Leben ohne lebenslänglich*. Bielefeld:
- Wong, M.T.H., Lumsden, J., Fenton, G.W., Fenwick, P.B.C. (1994). Electroencephalography, computed tomography and violence ratings of male patients in a maximum-security mental hospital. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 90, 97-101.
- Zajonc, R.B. & et al, (1969) Group Risk Taking in a Two-Choice Situation: Replication, Extension, and a Model. *Journal of Experimental Social Psychology*, 5 S. 127-140